**Zeitschrift:** Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

**Herausgeber:** Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

**Band:** 37 (1949)

**Heft:** 11

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

No 11 XXXVII. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. November 1949

# Zentralblatt

Organ des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement
Jährlich Fr. 2.70 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann
und du hilfst ihm ganz

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Dufourstraße 31, Telephon (031) 215 69
Administration (Abonn. u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III286
Postcheck des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Aus dem Inhalt. Nachdruck verboten: Schweizerische Winterhilfe. Mitteilungen. Unentgeltliche Kinderversorgung. † Frau Dr. Ida Beßhardt-Winkler. Bäuerinnenschute Uttewil. Bündnerische Sektionen. Davos-Platz. - Baden. - Schule Wülflingen. - Gemeinnützige Gesellschaft. Verschiedenes. Bücher.

## Schweizerische Winterhilfe

Unter dem Vorsitz ihres verehrten Präsidenten, *Herrn Prof. Plancherel,* hielt die Schweizerische Winterhilfe ihre Jahresversammlung ab, verbunden mit einer Presseorientierung. Dabei standen neben dem Jahresbericht drei Referate im Vordergrund: *Herr Emil Jucker,* Jugendsekretär in Rüti, *Fräulein Yvonne Hofer,* Familienfürsorgerin in Steffisburg, und *Herr Paul Ragettli,* Vorsteher des kantonalen Fürsorgeamtes in Chur, sprachen über das Thema «Der Entscheid des Fürsorgers». *Sie alle betonten auf Grund ihrer Erfahrungen die Notwendigkeit und den Wert der Winterhilfe, die sich ganz der wirtschaftlichen und geographischen Verschiedenheit unserer Landesteile anpaßt.*

Die Schweizerische Winterhilfe beschränkt sich nicht mehr allein auf die Unterstützung Arbeitsloser, die ja vor Jahren ihre Gründung forderte. Ihre Hilfe gilt vor allem der Bergbevölkerung und den kinderreichen Familien. Sie sucht die Leute vor vorübergehender Armengenössigkeit zu schützen und ihnen ihre schwierige Lage zu bessern, bis sie sich wieder selber helfen können. Der Selbstwille unseres Volkes darf nicht gelähmt werden durch Geldgaben; zeigen wir den Bedürftigen, wie sie selbst ihre Notlage überbrücken können: das ist unbedingt die beste und edelste Hilfe. Darum begnügt sich die Winterhilfe auch nicht mit Almosenverteilung; sie gibt den Hilfesuchenden, was sie benötigen zur Behebung ihrer Notlage, und zugleich sucht sie sie zu fördern durch hauswirtschaftliche Ausbildung sowie durch Fach- und Wanderkurse. Versucht die Winterhilfe in den Berggegenden vor allem das soziale Niveau zu heben, so betätigt sie im Mittelland mehr eine eigentliche Fürsorge und finanzielle Hilfe.

*Das kommende Jahr, das nicht mehr die geschäftliche Hochkonjunktur aufweisen wird, stellt die Schweizerische Winterhilfe wieder vor große Aufgaben.*

*Und darum bitten wir alle, die für die Not der andern ein mitfühlendes Herz haben, freudig zu spenden und so die Novemberaktion zu unterstützen. Wir danken ihnen; ihre Gabe ist eine willkommene Hilfe dem Bedürftigen, und uns gibt sie Mut und Vertrauen zu unserer Arbeit.* *T. R.*

## Mitteilungen aus der Sitzung des Zentralvorstandes vom 27. Oktober 1949

Die bis zum 25. Oktober eingegangenen Erklärungen der Sektionen ergaben mit großer Mehrheit Zustimmung zum Beschluß des Zentralvorstandes, eine selbständige Organisation zu bleiben. Sektionen, deren Antwort noch aussteht, sind gebeten, dieselbe bis Ende November der Zentralpräsidentin einzusenden.

Der Zentralvorstand beschäftigte sich u. a. mit der *Unentgeltlichen Kinderversorgung* (UKV) und deren prekärer finanzieller Lage. An unsere Sektionen geht die Bitte, nach Möglichkeit dieser wertvollen Institution einmalige oder jährliche Beiträge zukommen zu lassen: Postcheckkonto IX 12 117. Vielleicht würden auch glückliche Eltern oder Großeltern bei der Taufe eines Kindleins der Unentgeltlichen Kinderversorgung etwas spenden. Die Sektionen werden auch erneut gebeten, junge Mädchen auf unsere *Gartenbauschule in Niederlenz* aufmerksam zu machen.

In der Angelegenheit der vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement beabsichtigten Kürzung der Bundessubvention für das hauswirtschaftliche Bildungswesen, beschloß der Zentralvorstand, sich direkt um eine Audienz bei Herrn Bundesrat *Rubattel* zu bemühen und zugleich der Finanzkommission der Eidg. Räte eine Orientierung über die Folgen der geplanten Sparmaßnahmen zuzustellen.

Als Vizepräsidentin des Vereins wurde Frau *R. Seeger-Meyer,* Weinfelden, bestimmt.

Im Namen des Zentralvorstandes: *A. H. Mercier.*

---

## Jahresbericht der Unentgeltlichen Kinderversorgung (UKV) für 1948

Im Berichtsjahr öffneten sich Elternhäuser ohne Kinder in der gewohnten Weise den Adoptivkindern, so daß eine Reihe von Vermittlungen geschehen konnten. Es ist nicht selbstverständlich, daß die Nachkriegsjahre mit dem Aufschwung der Wirtschaft und den damit verbundenen Folgen, den vielen äußeren Ablenkungen, die Kindbereitschaft mit sich brachten, im Gegenteil, wir rechneten eher mit einer gewissen Zurückhaltung bei den Adoptivplätzen und wurden angenehm überrascht. *Dr. Karl Brüschweiler,* der frühere Leiter des Eidgenössischen Statistischen Amtes, erwähnte einmal, daß eher Notzeiten den Wunsch zum Kinde in sich bergen, und unsere Ausnahme bestätigt wohl diese Regel: Der Eingang der Kinderanmeldungen und die Nachfrage der Kindwünschenden halten sich schön die Waage. Es ist wohl das beste Zeichen für die UKV und für die Begründung ihres Weiterbestehens, daß dem so ist und, so dürfen wir annehmen, auch ein Beweis dafür, daß im allgemeinen, entgegen der Ansicht dem ganzen Adoptivproblem eher pessimistisch gesinnter Beurteiler, die Adoptionserfahrungen gute sind.

*Internes:* Unsere junge Kraft, *Fräulein Berchtold,* verließ uns im Herbst 1948 wegen ihrer Verheiratung und nachdem sie mit vollem Eifer und Können der UKV schönste Dienste geleistet hat. Ihre Nachfolgerin, *Fräulein Honegger,* ebenfalls eine diplomierte Fürsorgerin, die Initiative und Fachkenntnisse in

schönster Weise miteinander paart, übernahm im November ihr Amt und schreibt darüber wie folgt:

« Als mir *Fräulein Berchtold* telephonierte: „Wir möchten, daß du in die UKV kommst", war es mir eigentümlich zumute. Wartet mir dort die Aufgabe, für die ich mich von ganzem Herzen einsetzen möchte? Je länger ich über den Vorschlag nachdachte, um so vertrauter wurde er mir. Kurz darauf traf ich *Fräulein Berchtold* „zwischen zwei Zügen". Sie überbrachte ein Knäblein einem Adoptivehepaar in den Bergen, hatte bereits eine lange, heiße Reise hinter sich und noch einen größeren Weg vor sich. Auf einer Bank im Bahnhofquai versorgte ich sie mit Erfrischungen, und wir belagerten die Bank mit Reisegepäck für den Kleinen, der sich wohl fühlte und sich von den vielen neugierigen Gesichtern rundherum nicht stören ließ. Und wie ich den Kleinen in meine Arme schloß und er sich an mich schmiegte und mich so vertrauend anschaute mit seinen blauen Äuglein, war es mir, als würde ich noch viele solche kleinen Kinder in den Armen halten und wie *Fräulein Burkhart, Fräulein Brändlin* und *Fräulein Berchtold* vielen mit Sehnsucht wartenden, kinderlosen Eltern zu einem solchen Glückskind verhelfen. »

Für Unterzeichnete bedeutete 1948 einen unerwarteten Wendepunkt, denn es ist ihr nicht möglich, die seit Jahren gewohnte Zeit und Kraft fürderhin dem Werke zu widmen. Ist auch die UKV ihr Herzenskind geworden, das sie nicht ohne weiteres von Herz und Hand entlassen könnte, sah sie diese Wendung doch mit betrübter Empfindung. Indessen wirft die Neubelebung durch junge Kräfte schon ein ganz schönes Licht auf den Entwicklungsweg der UKV, und es ist ohne Zweifel wieder einmal etwas ganz anderes, in Wechselbeziehung von jung und alt zu arbeiten. Auch lag diese Entwicklung ganz im Sinne der Zeit.

Nach wie vor beschäftigen uns am meisten die zu tätigenden Vermittlungen und dann die Festlegungen der Kontrolle der Adoptivplätzchen durch die Pflegekinderaufsichten. Um keine Unannehmlichkeiten gewärtigen zu müssen, nahmen wir jeden Einzelfall vor. Es ist selbstredend die lokal gebundene Kontrolle die einzig richtige.

Unweigerlich stellt sich mit dem Ausbau der UKV die Forderung der Festigung des « Geldhaushaltes ». Selbstverständlich ist es unsere Pflicht, die Anmeldestellen der Kinder für einen Beitrag an die Vermittlungsspesen anzuhalten. Anderseits darf eine Kindvermittlung nicht von ihr abhängig gemacht werden. So suchen und tasten wir Möglichkeiten ab, um unsere Finanzen zu kräftigen, sind dankbar auch dem Leser dieser Zeilen, wenn er uns Anregungen gibt. Erfahrungsgemäß werden wir uns an unerwartete, um so liebsamere « Wegöffnungen » halten, denn noch immer gab es diesbezüglich Spannungszeiten und Unerwartetes. So erschienen schon 1948 freundlich gesinnte Weiser am Wege: Die Sektion Biel machte uns festen Mut mit ihrem Beitrag, und die Sektion Rapperswil verpflichtete sich sogar zu einem jährlichen Beitrag. Zurzach, das treue, vergaß uns nicht. Durch die nimmermüde, um unsere Existenz treubesorgte *Frau Dr. Labhart, Romanshorn,* kamen dann ganz unerwartete Geldbeiträge von ungenannt sein wollenden Spendern, die sie uns übermitteln konnte, so daß wir wenigstens für die Spanne eines Jahres unbesorgt arbeiten dürfen.

Für alle diese Beweise der Sympathie, in Wort und Tat sich bekundend, sei neuen und bewährten Freunden der UKV herzlich gedankt.

Rapperswil, im Mai 1949. *Martha Brändlin.*

---

## † Frau Dr. Ida Boßhardt-Winkler

Nachdem die Sektion Zürich im Juli mit dem Hinschied ihres Ehrenmitgliedes *Fräulein Agnes Fries,* langjähriger und geschätzter Mitarbeiterin in verschiedenen Ämtern, einen großen Verlust erleiden mußte, wurde sie wenige Wochen später erneut in tiefe Trauer versetzt. Am 5. September starb nach nur 2 Tagen Krankheit unser Ehrenmitglied und amtierendes Mitglied der Haushaltungsschulkommission *Frau Dr. Ida Boßhardt-Winkler,* 1873—1949.

Im Jahre 1905 in den Verein eingetreten, wurde sie im Jahre 1914 in die Haushaltungsschulkommission gewählt, in der sie bis zu ihrem Hinschied als geschätztes Mitglied amtierte. Von 1917--1920 gehörte sie dem Vorstand als Vizepräsidentin an und hatte als solche während eines Jahres die Präsidentin zu vertreten. Ihr besonderes Interesse galt aber immer der Haushaltungsschule, deren Aufsichtskommission sie von 1926—1940 präsidierte. Mit Klugheit und großem Geschick hat sie immer und überall die Interessen der Schule vertreten. Als die freiwilligen hauswirtschaftlichen Prüfungen eingeführt wurden, übernahm sie deren Leitung und hat auf diesem Gebiet wertvolle Arbeit geleistet. Während des Ersten Weltkrieges, 1914—1918, wurde *Frau Dr. Boßhardt* von den Behörden zur Mitarbeit herangezogen. Sie hat damals während der Zeit der Rationierung und Einschränkungen viele Koch- und Haushaltungskurse organisiert und geleitet und unzählige Vorträge und Beratungen gehalten. Die Maßnahmen, die sie damals anregte, wurden auch während des Zweiten Weltkrieges als brauchbar und wertvoll anerkannt. Mit großer Begeisterung und Hingabe arbeitete sie vor und während der « Landi » im Fachgruppenkomitee: « Kochen im Haushalt » mit.

Bei *Frau Dr. Boßhardt* fanden sich Güte des Herzens und Klarheit des Geistes in selten harmonischer Verbindung. Verständnis und Wohlwollen sicherten ihr den Zugang zu allen Menschen, mit welchen sie in Berührung kam. Anerkennung jeder ehrlichen Bemühung und Weitherzigkeit in der Beurteilung gewannen ihr das Zutrauen und die Verehrung von Lehrerinnen und Schülerinnen. Die Lehrerinnen, besonders die langjährigen, trauern um die verständnisvolle Beraterin, die ihnen mit Güte und Erfahrung jederzeit zur Seite stand.

Die Sektion Zürich und ihre Haushaltungsschule werden *Frau Dr. Boßhardt* stets in aufrichtiger Dankbarkeit gedenken. *M. Bachmann.*

---

## Bäuerinnenschule Uttewil

Die Schlußfeier des 40. Kurses fand an einem schönen, warmen Herbsttage statt, wie sie uns in diesem Jahr so reichlich beschieden waren. Auf den Feldern wurden die letzten Früchte eingebracht, und der Garten der Bäuerinnenschule prangte in herrlichem Herbstblumenschmuck. Gerne wäre man länger verweilt, um alle die leuchtenden Farben und die vielen verschiedenen Blumensorten zu betrachten, die von liebevoller kundiger Pflege sprachen. Aber die Examenstunde nahte. Eine große Anzahl Gäste, Vertreter der Behörden, Freunde der Schule und Eltern folgten der freundlichen Einladung der Vorsteherin, *Fräulein Bertha Schnyder,* unter deren vortrefflicher Leitung die *Bäuerinnenschule Uttewil* in den 20 Jahren ihres Bestehens zu großer Blüte gelangt ist.

Auch der zu Ende gegangene 40. Kurs war wie die frühern vollbesetzt. Die 30 Schülerinnen rekrutierten sich aus den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn, Basel, Aargau, Zürich und Thurgau. Frisch und froh klangen die Antworten der Examinandinnen auf alle Fragen, von sicherem Wissen zeugend. Die Haushaltungslehrerinnen *Fräulein Flühmann, Fräulein Tuchschmid* und *Fräulein Trachsel* prüften über Ernährungslehre, Gartenbau und Geflügelzucht, während *Fräulein Schnyder* das Examen über die Haushaltungskunde abnahm und *Herr Rentsch,* Ingenieur-Agronom, über die Betriebslehre für die Bäuerin prüfte.

Anschließend an das erfolgreiche Examen fand die Besichtigung der Ausstellungen statt, unter denen die Handarbeiten und die Webereien mit den seltenen Webmustern allseitig bewundert wurden. Viel Interesse fand auch die Ausstellung der Gewürze und Teekräuter, während das prächtige, herrlich duftende Gebäck bis zum letzten Stück durch Liebhaber erworben wurde. Dem gemeinsamen Mittagessen folgte die Schlußfeier, umrahmt von hübschen Darbietungen der Schülerinnen.

Der Präsident der Aufsichtskommission, *Herr Max Helfer, Freiburg,* fand in seiner Ansprache Worte großer Anerkennung für *Fräulein Bertha Schnyder,* die mit ihrem Mitarbeiterinnenstab die *Bäuerinnenschule Uttewil* so erfolgreich leitet, und *Frau Dr. Langner* sprach vom reichen Segen, der dem Wirken von *Fräulein Schnyder* folgt und die Schülerinnen selbst noch auf ihrem fernern Lebensweg geleitet. *H. St.-F.*

---

## Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein

übt das Protektorat aus über die *Bäuerinnenschule Uttewil* und ist mit der Regierung des Kantons Freiburg im Vorstand vertreten. *Sch.*

# Jahresbericht des Kant. Verbandes der bündnerischen Sektionen des SGFV

**erstattet an der Jahresversammlung in Filisur am 23. Oktober 1949**

Wie unendlich lang erscheint einem Schüler, der ungern zur Schule geht, ein Jahr — ebenso ergeht es einem Menschen, der an einem unliebsamen Posten ausharren muß, oder einem Patienten, welcher an das Bett gebunden ist. Und doch, ein Jahr bleibt so unbestechlich in seiner Dauer, daß hier niemand etwas daran verschieben kann! Im Gegensatz dazu geht ein Vereinsjahr, mit seinem wechselvollen Verkehr, zu schnell vorbei. Wie gern möchte man sich hie und da mit vermehrtem Einfühlen einer Sache annehmen, doch schon wieder sind andere Pflichten nahe, und wir müssen uns wieder dem Nächstliegenden zuwenden.

Am Schluß des Vereinsjahres 1948/49 möchten wir Ihnen wieder einen kurzen Überblick geben über die verschiedenen Fragen, mit denen wir uns am meisten befaßten. Zuerst sei noch erinnert an das sehr ausführliche Referat des letzten Jahres von Fräulein *Keller*, Vorsteherin der Bündner Frauenschule, und an die von Frau Dr. *Becker* gemachten Ausführungen; wir danken heute nochmals für das Gehörte. Ebenfalls ein Wort des Dankes für das zeitgemäße Schmücken des Saales. — Es schien, als ob der Herbst mit seinen hier so intensiv-leuchtenden Farben uns besonders nahe sein wollte, um uns zu entschädigen, weil wir unsere Traktanden nicht im Freien abwickeln konnten! —

Zwei neue Sektionen durften wir in unsern Verband aufnehmen, nämlich *Klosters* und *Grüsch*. Wir freuen uns, daß es uns gelungen ist, diese beiden Frauenvereine zu gewinnen. Hoffen wir, daß sie dem Verband die Treue halten werden, aber daß auch wir unserseits immer das zu geben vermögen, was wir ihnen schulden.

So sehr wir es begrüßten, daß endlich verlängerte Kurse vom Erziehungsdepartement angeboten wurden, mußten wir feststellen, daß sich diese in der Praxis nicht der Beliebtheit erfreuten, wie man erwartet hatte. Wohl ist die Kursdauer von 50—60 Stunden annehmbar, jedoch nicht in so rascher Aufeinanderfolge. Verschiedene Sektionen erhielten deswegen nicht die erforderliche Zahl Anmeldungen; denn es ist einer Frau nicht möglich, während einer Woche jeden Abend oder jeden Nachmittag von daheim wegzubleiben des Kursbesuches wegen, ansonst die Hausarbeit darunter leidet. Wir fragen, warum man nicht auch hier, ähnlich wie bei der Fortbildungsschule, ein- bis zweimal pro Woche je drei Kursstunden geben könnte? Andere Sektionen führten sehr gut besuchte Kurse durch mit einer selbstgewählten Leiterin. An diese Kurse entrichteten wir Beiträge aus der Aktion « Bergbevölkerung », vermittelt durch Frau *A. H. Mercier*.

Um solche Kurse ermöglichen zu können, haben wir Fr. 600.— durch unsere verehrte Zentralpräsidentin erhalten, wofür auch hier der wärmste Dank ausgesprochen sei. Ebenfalls sei aufrichtiger Dank gesagt für die vielen direkten, sonst nicht genannt sein wollenden Zuwendungen, welche einzelne Sektionen empfangen haben.

Viele Sektionen haben sich mit der Durchführung eines Basars Einnahmen zu verschaffen verstanden, zur Stützung ihrer eigenen sozialen Werke. Andere wiederum arbeiteten eifrig und mit großem Erfolg zugunsten des zu errichtenden Spitalbaues in *Schiers*. Im *Bergell* gab man den Erlös einer Tombola (von

Frauen durchgeführt) für die Renovation des Pfarrhauses. Weiter hören wir, daß den ganzen Winter über fleißig gearbeitet wurde, um dann den Gewinn für den Bau einer protestantischen Kirche zu verwenden oder für die Anstellung einer Heimpflegerin. Wir sehen, wie überall Frauenhände sich regen, um Fürsorgewerke, die nicht nur vom Staate getragen werden können, noch sollen, zu festigen. Wir freuten uns, wenn Einladungen uns erreichten, damit wir uns vom stürmischen Verlauf eines solchen Verkaufstages überzeugen konnten. Wenn möglich, sind wir gerne hingegangen und haben uns mitgefreut.

Unser Verband war an der Jahresversammlung der Bündner Frauenzentrale vertreten von Frau Dr. *Branger* und Fräulein *Truog*, Chur: Frau *Heyner*, Davos-Platz: Frau *Bernhard-Frey*, Thusis; Frau *Lüthy*, Schiers; Frau *Lietha* und Frau *Thöny*, Grüsch; Fräulein *Schmidt*, Filisur; Frauen *Küenzi* und *Boner*, Malans. Wir hörten hier einen Vortrag über die Heimpflegerin, über den Anschluß an den Bund SFV. Weiter wurde berichtet über die bevorstehende Rekrutierung des FHD. Die Treuhandstelle für Gemüse gab ebenfalls einen Bericht über ihre Tätigkeit ab. Die Bedeutung des Label-Zeichens wurde gründlich erklärt, und das segensreiche Wirken der SAFFA wurde eingehend erläutert. Der Besuch im Bündner Heimatwerk bildete den Abschluß dieses mit mannigfachen Eindrücken ausgefüllten Tages.

Das Fürsorgeamt sandte uns 15 Säcke getragene Filzhüte zu. Diese wurden von der Glückskette, Radio Basel, gesammelt, damit daraus noch etwas Brauchbares gemacht würde. Um die Verwendungsmöglichkeiten praktisch zu lernen, haben wir einen Kurs organisiert. Und tatsächlich erstanden aus dem so wertlos scheinenden Filz nette Frauen- und Kinderfinkli. Auch Tierfiguren als Kinderspielzeuge, Täschli, Hüllen usw. wurden angefertigt. Unser Gesuch, man möchte einen Filzverwertungskurs in das Programm, welches vom Erziehungsdepartement angeboten wurde, aufnehmen, wurde abgelehnt. Es ist daher fraglich, ob andere Sektionen sich für einen solchen Kurs interessieren können, weil eine private Kursleiterin zirka 80 Fr. kosten würde. Doch ist zu hoffen, daß dieses lagernde Material nicht mehr allzulang auf seine endgültige Verwendung warten muß.

Der Präsidentinnenwechsel wirkte beinah ansteckend! Nicht weniger als fünf Sektionen mußten nach einem Ersatz suchen. Die Sektion *Sils-Maria* vermochte keine Nachfolgerin für Frau *Bezzola* zu finden und mußte leider aufgelöst werden. Wir wissen, daß es viel Zeit und Liebe erfordert, an der Spitze zu stehen und oft Trübungen das Ausharren auf dem « Posten » erschweren, darum sei hier den ehemaligen Präsidentinnen noch herzlich gedankt für ihre uneigennützige Arbeit. Ihre Nachfolgerinnen aber möchten wir ermuntern zu freudiger Mitarbeit und das ihnen anvertraute Vereinsszepter mit gutem Geschick zu führen, zum Wohl und Segen ihrer Gemeinden. Mit drei Rundschreiben gelangten wir an unsere Sektionen und orientierten sie über aktuelle Fragen.

Die Sektion *Thusis* hat eine Heimpflegerin angestellt und erhielt daher Fr. 100.— aus dem Spezialkonto. Zwei andern Sektionen wurden Nachzahlungen gemacht.

Alle, welche das « Graubündner Frauenblatt » lesen, sind von dessen Inhalt befriedigt und schätzen die feinsinnige Führung desselben. Wir haben im Vorstand beschlossen, der Redaktorin, Frl. *Enderlin*, jährlich Fr. 100.— zu überweisen, damit daraus Einsendungen, welche aus unsern Frauenkreisen eingehen, auch honoriert werden können.

Leider schenkten wir dem Zirkular vom Zentralvorstand nicht gebührende

Aufmerksamkeit; wir bitten aber, uns nicht mißzuverstehen; vielmehr war uns nicht alles klar, um eindeutig Stellung nehmen zu können zu dem Thema: Beitritt zum Bund.

Trotz der außerordentlichen Belastung, welche der ganze Aufzug des Eidg. Schützenfestes für Graubünden bedeutete, konnten sich noch 14 Mitglieder zur Teilnahme an der Schweiz. Tagung in Interlaken bewegen lassen. Man wird zwar kaum glauben, daß diese zwei Veranstaltungen miteinander etwas zu tun hätten — und doch ist dem so. Es waren verschiedene Frauen aus unsern Sektionen, welche aktiv beim Festspiel in Chur mitwirkten, andere mußten ihre Männer vertreten, wenn diese nach Chur zum Schießen gingen. Die Sektion Chur selbst hat im stillen mütterlich gesorgt für das Wohl der weiblichen Angestellten während des Festes, sicher eine beachtenswerte und geschätzte Leistung.

Für viele von uns bedeutet der Besuch der Jahresversammlung, sei dieselbe da oder dort, immer ein persönliches Erlebnis, wovon man lange zehren kann. Gerade auf einer langen Hin- und Rückreise hat man am besten Gelegenheit, sich über ein Thema zu unterhalten und sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Ganz abgesehen davon, daß von Frau zu Frau wertvolle Gedanken ausgetauscht werden. Über den Verlauf der großen Tagung ist viel geschrieben worden, und wir möchten hier nur noch das Danken beifügen. Wir danken unserer verehrten Frau *A. H. Mercier* sowie dem ganzen Zentralvorstand für das, was sie das ganze Jahr hindurch für die vielen Institutionen sowie für alle Sektionen leisten.

Der Verkehr zwischen einzelnen Sektionen und der Unterzeichneten war ziemlich rege. Wir freuen uns immer, wenn ab und zu eine Frage aus diesem Kreis uns erreicht, das gibt immer wieder neue Bindungen. In diesem Sinne nahmen wir persönlich Fühlung mit weitentlegenen Sektionen, wie z. B. im Bergell.

Anschließend danke ich allen Mitgliedern herzlich für ihre treuerfüllte Vereinsarbeit. Einig und gefestigt wollen wir das neue Vereinsjahr beginnen, und zu seiner Vollendung möge uns allen die nötige Kraft und Ausdauer geschenkt werden.

Malans, 20. Oktober 1949. Die Präsidentin: *L. Boner-Hartmann.*

---

## Sektion Davos-Platz des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

**Aus dem Jahresbericht 1948/49**

erstattet am 24. März 1949

Wir stehen wieder am Ende eines Vereinsjahres, angefüllt mit Arbeit, Sorgen und Enttäuschungen, aber auch mit Freude und Dank. Dank sind wir schuldig dem gütigen Schicksal, das uns andern helfen läßt, und dies Helfendürfen ist ein Hohes und Schönes und um dieses wollen wir uns weiter zusammenfinden und nicht müde werden.

*Der Tod* hat im vergangenen Jahr besonders reiche Ernte gehalten in unsern Reihen. In *Frau Landammann Prader* haben wir ein Mitglied verloren, das dem Frauenverein in seltener Treue bis zu ihrem Tod verbunden blieb. Während zwanzig Jahren, 1921 bis 1941, versah *Frau Prader* das Amt der Kassierin mit großer Gewissenhaftigkeit. Von 1941 bis 1947 wirkte sie als eine der Vertrete-

rinnen des Frauenvereins im Vorstand der Genossenschaft Volkshaus. Eine Aktion des Frauenvereins als gut und notwendig anzuerkennen war für *Frau Prader* gleichbedeutend mit dem Einsatz ihres Helferwillens zur Erreichung des gewünschten Zweckes, indem sie Zögernde zur Mitarbeit zu gewinnen und für eine gute Sache zu begeistern wußte. Als sich *Frau Prader* 1941 vom Kassieramt zu entlasten wünschte, wurde ihr, in Anerkennung ihrer guten Dienste, die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Im Mittelpunkt unserer *Vereinstätigkeit* stehen immer unsere *Nähnachmittage,* denn hier entstehen alle die nützlichen Dinge, die an Weihnachten und bei Bedarf auch während des Jahres in die Stuben unserer Bedürftigen wandern.

An *Weihnachten* durften wir wieder 83 Pakete zusammenstellen mit Wäsche, Kleidungsstücken, Fett, Kaffee, Birnbrot usw., mit denen wir in manche Stube einen kleinen Lichtschimmer tragen durften, der auch uns hinüber in ein neues Jahr, zu neuen Aufgaben im Dienste für andere leuchtete.

Die üblichen *Unterstützungen,* Abgabe von Gutscheinen für Milch, Lebensmittel oder Brennmaterial, belasten unsere Kasse jeweilen wesentlich. Im vergangenen Jahr konnten wir zwei Bedürftigen zu *Ferien* verhelfen; eine alte Näherin unterstützten wir mit einem Barbetrag. Zwei Familien erhielten für einen Kuraufenthalt in Clavadel und Teufen dringend benötigte Wäsche usw.

Unser *Verein unterstützte mit einem Beitrag* folgende Institutionen : Gotthilf Fr. 25, Kinder der Landstraße Fr. 10, Blaues Kreuz Fr. 10, Hilfsverein für Lungenkranke Fr. 10, Internationales Rotes Kreuz Fr. 20, Das Band Fr. 5, Das Heim für Verdingkinder Frutigen Fr. 20 und die Suppenküche Fr. 20. Im Vorstand der Suppenküche wird unsere Sektion durch *Frau Landammann Laely* vertreten.

Unsere *Blindensammlung* ergab den Betrag von Fr. 738 und unser Kässeli für die Gebrechlichen in Kronbühl Fr. 75. Beide Beträge wurden aufs wärmste verdankt. Der evangelischen Hauspflege Davos übermittelten wir Fr. 50 zum Andenken an *Frau Landammann Prader.* Ein « einsamer Mann », wie er sich selbst bezeichnet, überraschte uns mit der Gabe von Fr. 20 als Anerkennung für das Anstricken und Reparieren seiner alten Socken. Seine Dankbarkeit freute uns alle herzlich und ermutigte uns zu neuem Schaffen.

Der *Frauenverein Schiers* hat im vergangenen Herbst einen Kindergarten eröffnet, und wir spendeten hierfür einige ältere Kindergartenmöbel.

*Die Jugendherberge,* die nun ein eigenes Heim am Davosersee besitzt, bat uns auch um einen Beitrag, und wir sandten für diesen Zweck Fr. 250. Drei unserer Mitglieder nahmen an der Eröffnung des Hauses teil und sprachen sich sehr befriedigt über dasselbe aus.

Durch unsere Zentralpräsidentin wurden wir aufgerufen erstens zur *Europahilfe,* zweitens zur *Sammlung von alten Strümpfen.* Nach langem Beraten einigten wir uns dahin, daß wir in verschiedenen Geschäften Kässeli für die Europahilfe aufstellten und so den Betrag von Fr. 302 zusammenbrachten, welche Summe wir dann noch aus der Vereinskasse auf Fr. 400 aufrundeten. Die Strumpfsammlung besorgten die Jungen Bündnerinnen, denen wir uns anschlossen.

Aus einem *Trauerhaus im Unterschnitt* erhielten wir zum Andenken an ein langjähriges Mitglied Fr. 400, was wir der Trauerfamilie herzlich verdankten und, sicher im Sinne der verehrten Entschlafenen, für unsere Weihnachtspakete verwendeten. Beim *Hinschied von Frau Brenk* sandten uns drei Nachbarinnen derselben den Betrag von Fr. 30 an Stelle einer Kranzspende. Auch hierfür sagen wir herzlichen Dank.

Eine große Überraschung bereiteten uns die Frauen der Sektion Zillis, die uns im Mai 1948 *1500 kg Kartoffeln* zur Verfügung stellten, welche wir dann zusammen mit dem Fürsorgeamt an arme, besonders kinderreiche Familien verteilten. Der Sektion Zillis ein herzliches Vergelt's Gott!

An der Jahresversammlung der *Bündnerischen Arbeitsgemeinschaft* war unsere Sektion durch *Frau Stricker* vertreten, und an der Generalversammlung und der außerordentlichen Generalversammlung des *Bundes schweizerischer Frauenvereine* ließen wir uns durch *Frau Dr. Mörikofer* vertreten, die als kantonale Delegierte der Jungen Bündnerinnen zu diesen Versammlungen reiste.

Der *Frauenzentrale Graubünden* gehören wir nun kollektiv mit einem Jahresbeitrag von Fr. 20 an.

*Die Fortbildungskurse* unterstützten wir, um auf diese Weise mehr Frauen und Töchter heranzuziehen. Die Kurse wurden auch wirklich ganz ordentlich besucht. Aber der Bubenhosen-Kurs scheiterte aus finanziellen Gründen.

Unser *Basar,* den wir nun definitiv alle zwei Jahre durchführen wollen, fand Ende Oktober statt und verzeichnete einen vollen Erfolg. An dieser Stelle möchte ich noch allen Spendern und Käufern für ihr Mithelfen herzlich danken. Der Reinerlös betrug Fr. 2520. Inmitten des lustigen Basartreibens überraschte uns die Kantonalpräsidentin, *Frau Boner,* mit ihrem Besuch, der uns herzlich freute.

Einem Aufruf für die *Auslandschweizerkinder* folgend, hatten wir im Herbst 1948 einen Knaben von Karlsruhe für einige Wochen bei Frau Senn in Frauenkirch untergebracht, der sich dort prächtig erholte.

Momentan lastet eine große Sorge wegen der *Gemeindeschwester* auf uns. *Schwester Elsa Alder,* die uns während fünfzehn Jahren treue Dienste leistete, ist schwer erkrankt. *Schwester Elsa* war uns so vertraut. Sie hatte sich außerordentlich gut in unsere Verhältnisse eingelebt, und nicht nur ihre beruflichen Kenntnisse, nein, besonders ihr Takt und Feingefühl, machten sie uns lieb und teuer. Eine Nachfolgerin zu finden war wegen des Schwesternmangels und trotz allem Bemühen von *Frau Bauer* unmöglich.

Nun möchte ich noch *Dank* sagen den Mitgliedern des Vorstandes für ihre vielen Opfer an Zeit, für alles Raten und Taten. Herzlichen Dank auch allen Vereinsmitgliedern für jegliche Hilfe. Wir wollen weiter unserer gemeinnützigen Sache treu bleiben und mit Zuversicht dem neuen Vereinsjahr entgegengehen.

*B. Gmünder.*

---

## Sektion Baden des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

*Aus unserer Tätigkeit vom Jahre 1948*

In acht Sitzungen kam der Vorstand zur Beratung der Vereinsgeschäfte zusammen. — Im Januar fand unsere *Jahresversammlung* statt. Nach den üblichen Traktanden und der Teepause hielt unsere verehrte Zentralpräsidentin, *Frau A. H. Mercier,* ein inhaltlich überaus wertvolles Referat über: « Das Verhältnis des Menschen in seinem persönlichen Leben zur Gemeinschaft. »

Dem Aufrufe des Zentralvorstandes, sich an der *Europahilfe* zu beteiligen, leisteten wir gerne Folge. Die Postcheck-Sammlung unter unsern Mitgliedern ergab den schönen Betrag von Fr. 2630.—. Da wir alle Unkosten auf uns nahmen, konnten wir die volle Summe abliefern.

Das 21. Betriebsjahr des *alkoholfreien Restaurants « Sonnenblick »* war sehr zufriedenstellend. Im ersten Stock wurde für die Angestellten des Hauses ein Wohnzimmer mit Radio eingerichtet. Der Umbau der Backküche, die Installation eines elektrischen Backofens, neuer Küchenmaschinen und eines Kippkessels erleichtern die Arbeit. Wie schon einige Jahre, konnte der « Sonnenblick » Vergabungen in der Höhe von Fr. 2000.— machen.

*Ferienhilfe:* Da die Frauen heute eher imstande sind, ihre Ferien selber zu finanzieren, wurde die Ferienhilfe weniger beansprucht. 18 Frauen konnte ein dreiwöchiger Ferienaufenthalt ermöglicht werden.

*Brockenstube:* Trotz guter Verdienstmöglichkeiten der Bevölkerung hat die Brockenstube immer guten Zuspruch. Die Gaben gingen im vergangenen Jahr nicht so reich ein wie früher. Wir verstehen es: die Hausfrauen hatten durch die vielen Sammlungen anderweitig Gelegenheit, die abgelegten Kleider und Gebrauchsgegenstände zu spenden.

*Heimarbeit:* Da die Industrie momentan genug Arbeit bietet, ging die Zahl der Heimarbeitsuchenden von Jahr zu Jahr zurück. Im Moment ist unsere Heimarbeitsausgabe kein Bedürfnis, so haben wir sie nach Liquidierung aller Warenbestände vorübergehend geschlossen.

*Kurse:* Seit Jahren haben wir unter unserem Namen Nähkurse durchgeführt. Um sie auf größerer Basis ausbauen zu können und so der Allgemeinheit noch besser zu dienen, haben wir uns mit dem Katholischen Frauenbund, dem Reformierten Frauenverein und der Sozialdemokratischen Frauengruppe zusammengeschlossen und die *Frauenarbeitsschule Baden* gegründet. Die Stadt richtete uns Frauen ein eigenes, sehr schönes Lokal ein und liefert uns Strom und Heizung gratis. Als Kursleiterinnen amten zum Teil Fachlehrerinnen. Als Betriebskapital stiftet der ehemalige Frauenhilfsdienst Fr. 500.—. Wir hoffen, ohne Subventionen auszukommen.

In den Herbstferien veranstalteten wir in Verbindung mit dem Verein ehemaliger Bezirksschüler *Knabenkochkurse* für Bezirksschüler, die große Begeisterung auslösten. Es meldeten sich 100 Schüler, 64 der oberen Klassen konnten berücksichtigt werden. Im Frühling werden wir an der Gemeinde- und Sekundarschule ebenfalls Knabenkochkurse durchführen und das Honorar für die Lehrerinnen übernehmen.

Um einer Anregung der Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst nachzukommen, führten wir einen *Servierkurs* durch. Die 50 Teilnehmerinnen wurden durch den Kursleiter, einem Lehrer der Wirtefachschule Zürich, theoretisch und praktisch in die Grundlagen des Servierens eingeführt. Da sich fast alles Serviertöchter und Frauen, die im Service aushelfen, meldeten, bekam der Kurs einen ganz anderen Charakter, als den wir ihm zu geben beabsichtigten.

Zum drittenmal fand, diesesmal mit 38 Teilnehmerinnen, unser *Säuglingspflegekurs* statt. Ein Kinderarzt und zwei Hebammen gaben in Theorie und Praxis die nötigen Kenntnisse. Dank einer Zuwendung vom « Sonnenblick » konnten wir uns eine eigene Säuglingsausstattung samt Tabellenmaterial und Kurspuppe anschaffen und müssen nur noch eine Kursaussteuer bei der Pro Juventute mieten.

Der *Kaffee-Nachmittag für über 75jährige Frauen* aus Baden und Ennetbaden brachte wieder viel Freude. 23 Frauen fanden sich im « Sonnenblick » zur gemütlichen Unterhaltung und zum « Z'Vieri » ein.

*Diplomierung:* Es wurden zwölf Hausangestellte diplomiert, sieben für

5 Jahre, drei für 10 Jahre, eine für 20 Jahre und eine für 30 Jahre treue Dienste. Alljährlich spenden wir den Alt- und Neudiplomierten einen Ausflug. Dieses Jahr besuchten wir in Zürich den Zoo und nahmen das « Z'Vieri » im Kurhaus Zürichberg ein.

In kurzen Zügen habe ich Ihnen das Wesentliche aus unserer letztjährigen Arbeit erwähnt. Daneben gäbe es noch über eine Unmenge Kleinarbeit, wie sie jeder Gemeinnützige mit sich bringt, ferner von Delegationen und von der Mitarbeit in Kommissionen zu berichten. Da sich dieser Tätigkeitszweig überall ähnlich gestaltet, sehe ich davon ab. *M. Meyer-Haller*, Präsidentin.

---

**Verein ehemaliger Schülerinnen**

**der Kantonalen land- und hauswirtschaftlichen Schule**

**Wülflingen-Winterthur**

## Herbsttagung vom 11. September 1949

Ein strahlender Herbsthimmel wölbte sich über unsere liebe Weinlandschule, als wir uns am 11. September zur Herbsttagung zusammenfanden.

Nach herzlicher Begrüßung durch unsere Präsidentin, *Fräulein Mörgeli,* und gemeinsamem Lied « Mis Hüsli stoht deheime » hatten wir das Vergnügen, den Vortrag von *Frau Böll-Bächi* anzuhören.

*Frau Böll* hatte uns mit ihrer lieben, warmen Stimme sofort in ihrem Banne, und wir waren voll Begeisterung für ihren Vortrag über « Die Erziehung der bäuerlichen Jugend ». Die Referentin verglich das Kleinkind mit einem Wildling, das, wie dieser, keine Früchte bringt, ohne daß man ihn veredelt und pflegt, damit er stark und gesund wird. Gleich ist es mit dem kleinen Menschenkind. Einer der wichtigsten Punkte ist das gute Vorbild der Eltern. Das Kind soll später ein gutes Andenken an seine Eltern und Erzieher haben. Einmal kommt der Zeitpunkt für ein Kind, oder besser gesagt für eine Tochter oder einen Jüngling, wo die Selbsterziehung beginnt.

Ergriffen verdankte *Fräulein Mörgeli Frau Böll* den Vortrag aufs herzlichste und leitete dann über zum zweiten Teil unserer Tagung. Nach einem Rundgang durch das ganze Schulhaus besammelten wir uns vor dem Werkraum, um unter der Leitung von *Herrn Dr. Krebs* den landwirtschaftlichen Gutsbetrieb zu besichtigen.

*Herr Dr. Krebs* schilderte uns die Größe des Betriebes, die Ausbesserung des Obstgartens und die Planierung einer neuen Scheune. Anschließend machten wir einen Rundgang durch die Felder bis in den Rebberg. Die Reben versprechen einen guten Ertrag zu geben.

In der Trotte angekommen, erwartete uns ein gedeckter Tisch mit Brötchen und Trauben. Beim gemütlichen Zusammensitzen genossen wir den herrlichen Zabig, und nur zu schnell war es Abend, wo wir die LSW verlassen mußten.

An *Herrn und Frau Dr. Krebs* möchten wir hier noch den herzlichsten Dank für die stets liebe Aufnahme und Bewirtung sowie für die freundliche Führung durch den Betrieb aussprechen. Die Aktuarin: *M. M.*

---

## Bauerntöchter im Examen

Ein wunderbarer Oktobertag verlieh diesem Schlußexamen des Sommerkurses der *Land- und Hauswirtschaftlichen Schule Wülflingen* einen festlichen Rahmen. Auf zwei Schulräume verteilt, wurden die theoretischen Prüfungen abgenommen, die einen Überblick über das vielseitige Wissen, das den Schülerinnen vermittelt wird, gewinnen ließen. Die beiden Haushaltungslehrerinnen *Frl. Mörgeli* und *Frl. Bischof* verdienen wiederum Anerkennung für ihre fruchtbare Arbeit.

Einen vorzüglichen Eindruck vom fleißigen Schaffen der 33 Absolventinnen erhielt man beim Betrachten der ausgestellten Arbeiten. Reizend war die Schau von Spielwaren und Handarbeiten verschiedenster Art. Was da an Ideen und gutem Geschmack alles gezeigt wurde, war wirklich erstaunenswert. *Frl. Herzog*, die diese Abteilung betreute und auch künstlerischen Sinn für die Anordnung der Ausstellung bewies, hat mit ihren Schülerinnen wirklich außerordentlich viel geleistet. Der schöne Blumenschmuck, arrangiert vom Schulgärtner *Hrn. Guhl*, trug das Seine dazu bei, die Arbeiten in ein würdiges Dekorum zu stellen.

Beim nachfolgenden Abendessen, welches als Beweis für die gelernten Kochkünste gilt, erhielten wir Gelegenheit, einige Betrachtungen des Schulleiters über das verflossene Semester anzuhören. *Dr. Krebs* erwähnte unter anderem, daß der Besuch der Schule stark von den wirtschaftlichen Verhältnissen in der Landwirtschaft abhängig und demgemäß gegenüber den Kriegsjahren bereits etwas zurückgegangen sei. Die angemeldeten 33 Schülerinnen konnten daher alle aufgenommen werden. Im weitern gab der Schulleiter seiner Freude über das von der Volkswirtschaftsdirektion bewilligte Bauprojekt für ein neues Ökonomiegebäude Ausdruck. *Stadtrat Schätti* sprach den Dank der Aufsichtskommission aus und *Dr. Wanner* denjenigen der Kantonalen Volkswirtschaftsdirektion.

In der Ruhepause zwischen Prüfungen und geselligem Teil wanderten die Gäste in den herrlichen Rebberg hinauf, wo Rebmeister *Jak. Aeberli* kundig seines geliebten Amtes waltete und Aufschlüsse über den heurigen Weinherbst erteilte.

Das Examen schloß traditionellerweise mit dem « gemütlichen Teil », der für Schülerinnen, Eltern und Gäste immer ein besonderes Erlebnis bedeutet.

*M. A.*

---

## Das Problem der Eheanbahnungsstellen an der Jahresversammlung der Schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft

In strahlendem Herbstglanz empfing Unterägeri seine Gäste, die Vorstände und Mitglieder der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Der Schreibenden war es vergönnt, schon zum drittenmal an einer Jahresversammlung dieser großen Gesellschaft teilzunehmen, und dankbar kehrte sie auch diesmal wieder heim, voll schöner Erinnerungen und bereichert durch die interessanten Vorträge sowie die Besichtigung verschiedener gemeinnütziger Werke. Es wurde tüchtig gearbeitet, und man spürte die Verbundenheit jedes Einzelnen zum Nächsten in der Bemühung, den sozialen Problemen der heutigen Zeit gerecht zu werden. Im Vordergrund der Tagung standen zwei Vorträge, die auch uns

Frauen berühren. Es sind das Referat von *Pfarrer Arthur Pfenninger:* « Das Problem der Eheanbahnungsstellen » und die verschiedenen Referate über « Die Eingliederung und Wiedereingliederung der Gebrechlichen ins Erwerbsleben ».

Daß sich die Landeskirchen und die große Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft mit dem Problem der Eheanbahnungsstellen auseinandersetzen, beweist uns, daß diese Institution, die wohl vielen noch fremd erscheinen mag, unbedingt ihre Berechtigung hat. In den Städten herrscht sehr viel Ehenot, denn viele jungen Leute haben keine Gelegenheit, einen Ehepartner zu finden, sie mußten ihre besten Jahre vielleicht ganz dem Beruf widmen oder Verpflichtungen der Familie gegenüber nachkommen. Viele lassen sich auch entmutigen, da die materiellen Werte und Ansprüche immer größer werden, Zivilisationszeiten sind ja begehrliche Zeiten. Die Vermännlichung der Frau bringt auch manche Konflikte, denn vielfach wird der Beruf geschätzter als die Ehe. Ehe aber ist Dienst, freudige und freiwillige Unterordnung.

Die Eheanbahnungsstelle will nun versuchen, die Gemeinschaftslosigkeit, die große Not der jetzigen Zeit, zu beheben, sie will den Bekanntenkreis erweitern, dem Suchenden zum Partner verhelfen als Ergänzung seines Lebens. Sie will den Leuten, die zu wenig objektiv sind, raten, welchen Weg sie gehen sollen und ihnen die Erfahrungen, die es in der Ehe gibt, mitteilen. Die Eheanbahnungsstelle darf aber keine allgemeine Sache werden, sie soll nur ein Weg von vielen Wegen sein und denen helfen, für die das Sichfinden eine große Not bedeutet.

Kirchliche Kreise sind auf diesem Gebiete initiativ vorangegangen, und so möchte ich auch unsere lieben gemeinnützigen Frauen bitten, die Frage der Schaffung von neutralen Eheanbahnungsstellen zu prüfen. Wir sind ja stets bereit, wenn es gilt, andern zu helfen, seien sie in materieller oder seelischer Not. Möge die Eheanbahnungsstelle, auf seriöser Grundlage aufgebaut, manch Einsamem zum Glück verhelfen, dieser Wunsch muß doch gerade uns Frauen besonders nahe liegen.

*T. R.*

---

## Die Bürgschaftsgenossenschaft Saffa

hielt in Basel ihre 19. Generalversammlung unter der bewährten Leitung von *Frl. Dr. C. Aellig* ab. Welch segensreiche und wohltätige Arbeit jahraus, jahrein hier geleistet wird, das durften die recht zahlreich erschienenen Genossenschafterinnen und Mitglieder einmal mehr erfahren. Das Geschäftsjahr 1948/49 hat die bisher höchste Zahl von Gesuchen, nämlich 275 für eine Kreditsumme von Fr. 1 211 430 gebracht. Diesen Gesuchen stand ebenfalls eine Höchstzahl von Bewilligungen, das sind 69 im Gesamtbetrag von Fr. 295 320, gegenüber. Es ist für unsere Zeit charakteristisch, daß mehr als die Hälfte aller Gesuche von verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Frauen stammen, die mit ihrer Arbeit für ihre Kinder und oft für einen kranken Ehemann sorgen müssen. Die Frau, die eine Ehe eingeht, ist heute den Zufälligkeiten des Lebens noch mehr ausgesetzt als die ledige; auch hat sie es in der Regel schwer, im Berufsleben wieder Fuß zu fassen, wenn sie wieder einem Verdienst nachgehen muß. Im Berichtsjahr wurden 35 Kredite an schon bestehende Geschäfte bewilligt, bei 14 Übernahmen von Geschäften, 10 Praxis- und Atelierseröffnungen geholfen, bei 5 Ausbildungen Beiträge gegeben und 4 Kautionen geleistet. Wahrlich ein

vollgerütteltes Maß von Arbeit, all diese Gesuche aufs gründlichste zu prüfen, zu helfen und immer wieder mit Rat und Tat da zu sein. Doch *Frl. Anna Martin* in Bern und *Frl. Dr. E. Nägeli* in Zürich meistern diese große Aufgabe mit viel Takt und der nötigen Energie, und es war eine Freude, ihren Voten zuzuhören.

Nach den verschiedenen geschäftlichen Traktanden überbrachte *Dr. Wegmann* vom Biga die Grüße und Anerkennung des Eidgenössischen Amtes, und *Frl. Dr. Nägeli* hielt ein Kurzreferat über « Die menschliche Seite der Saffa-Arbeit ». *V. H.-L.*

Das Referat von *Frl. Dr. Nägeli, Die menschliche Seite der Saffa-Arbeit,* beleuchtete eingehend die zahlreichen Bittgesuche, die aus den verschiedensten Berufen kommen und begründete deren Erledigungen wie auch eventuelle Abweisungen. Die Hauptsache der Tätigkeit beruht auf der Gründlichkeit der Erhebungen, die sich hauptsächlich auf die Erforschung der Persönlichkeit der Gesuchstellerinnen richtete, im Gegensatz zu den Banken, die vor allem die pekuniäre Sicherheit als ausschlaggebend betrachteten und die menschlichen Qualitäten der Gesuchstellerin kaum beachten. — Daneben berät die *Bürgschaftsgenossenschaft Saffa* auch Frauen in ihrer Buchhaltung und in ihrer Geschäftsführung. Zum Schluß wies *Frl. Dr. Nägeli* noch auf die große Verantwortung hin, die in der Arbeit der Saffa-Beraterinnen liegt, da sie es immer mit Menschen und Menschenschicksalen zu tun haben und deshalb ihre Ratschläge oft von großer Tragweite sind. Deshalb müssen sich die Raterteilenden Zeit nehmen und geduldig die oft weitschweifenden Ausführungen der ratsuchenden Frauen anhören. Neben der großen Verantwortung, Einfühlung und Geduld, die die Saffa-Arbeit erfordert, bringt sie aber auch viel Befriedigung durch das Vertrauensverhältnis und die Genugtuung, tüchtigen und tapfern Frauen in ihrem Existenzkampf raten und helfen zu können; dieses erfüllt mit Freude und Dankbarkeit. *E. S.-F.*

---

## Der Vormarsch der Frau

Zum erstenmal in der Geschichte der Wissenschaft wurde ein wissenschaftlicher Kongreß von einer Frau organisiert. *Frau Dr. Franziska Baumgarten-Tramer,* Privatdozentin der Berner Universität, von der die Initiative zur Einberufung dieses Kongresses ausging, hatte auch die Organisation und Durchführung des 9. Internationalen Kongresses für Psychotechnik, der vom 12. bis 17. Sept. in Bern tagte, inne. Das Zustandekommen dieses Kongresses stellte eine ungeheure Arbeitsleistung dar. *Die internationale Vereinigung für Psychologie,* die im Jahre 1920 von dem *Schweizer Psychologen Claparède* ins Leben gerufen wurde, hatte infolge des Krieges vierzehn Jahre lang ihre Tätigkeit einstellen müssen. Das gesamte, in Paris befindliche Archiv mit den Mitgliederlisten wurde im Krieg vernichtet. Die Mehrzahl der ehemaligen Mitglieder war in andere Länder ausgewandert, viele gestorben. Praktisch mußte die Vereinigung wieder neu gegründet und nach dem Verbleib der verschiedenen früheren Mitglieder geforscht werden. Es war das erstemal, daß nach Kriegsende ein derartiges Zusammentreffen aller wissenschaftlichen Koryphäen auf dem Gebiet der Psychotechnik zustande kam. Der Kongreß hatte einen glänzenden Erfolg. Statt 250 Teilnehmer, die erwartet wurden, waren über 500 Personen erschienen. Die amerikanische Regierung hatte sogar vier offizielle Vertreter geschickt,

die für 48 Stunden nach Bern kamen, um an den wichtigsten Referaten teilzunehmen.

Unter den Kongreßteilnehmern waren verschiedene Frauen, die sich durch ihre Arbeiten einen Namen in der wissenschaftlichen internationalen Welt gemacht haben und von denen einige als offizielle Delegierte hoher Amtsstellen oder Vertreter ihrer Fakultät von den betreffenden Universitäten oder wissenschaftlichen Instituten entsandt waren. Einige von ihnen seien hier genannt: *Mme Suzanne Pacaud*, chef des travaux pratiques à l'Institut de psychologie de l'Université de Paris; *Frau Professor Massucco-Costa,* Delegierte des Psychologischen Institutes der Universität Turin; *Mrs. Winifred Raphael,* London, Vertreterin des National Institute of Industrial Psycology; *Mrs. Professor Doris Twitchell-Allen,* Glendale (Ohio), Vertreterin des National Research Council U.S.A.; *Fräulein Mercedes Rodrigo-Bellido,* Leiterin des Psychotechnischen Institutes der Universität Bogotá (Kolumbien), und *Fräulein Dr. Selva E. Ucha,* Santa-Fé, Vertreterin des argentinischen Ministeriums für Volksaufklärung und der Behörden der Provinz Santa-Fé, *D. H.*

---

## Frauen in der Gemeindearbeit

In Kirkland Lake (Kanada) wird seit sechs Jahren das Amt des Bürgermeisters von einer Frau ausgeübt. Sie ist Mutter von mehreren Kindern und betont, daß ihre Erfahrungen im Familienkreise ihr die Aufgabe sehr erleichtert haben.

Und im Kanton *Waadt* wurde gleich nach Bekanntgabe des Zirkulars durch das Departement des Innern, das die Ernennung von Gemeindeschreiberinnen und -kassierinnen gestattet, die neugewählte, aber bisher « ungesetzlich » amtende Gemeindeschreiberin von Coinsins (La Côte), *Fräulein E. Glauser, Lehrerin,* vereidigt. *F. S.*

---

## Das Marthahaus Bern

der Freundinnen junger Mädchen hat an der *Viktoriastraße 91* ein neues, schönes Heim gefunden, das im Oktober eingeweiht wurde. Komfortable Schlafzimmer für Pensionärinnen und Passanten und freundliche Aufenthaltsräume sichern dem Marthahaus auch im neuen Heim den bisher gewohnten regen Besuch von seiten der Töchter, die fern vom Elternhaus, sei es zur Ausbildung, sei es auf der Stellensuche oder zu Ferien und Erholungszwecken, zu bescheidenen Preisen eine gute Unterkunft suchen.

---

## Schweizerische Brautstiftung

Wer Freude erleben darf, möchte auch andern gerne Freude bereiten!
Die *Schweiz. Brautstiftung* ist für alle Zuweisungen auf ihr Postcheckkonto Nr. IX 335 St. Gallen dankbar.
Sie unterstützt unbemittelte, selbstlose Bräute.

---

## Gemeinnützige Schweizer Frauen

Seid tätig in der Gewinnung neuer Vereinsmitglieder und Abonnenten für das Vereinsorgan. Das « Zentralblatt » bildet das Bindeglied zwischen Zentralvorstand, Sektionen und Mitgliedern. Es ist unentbehrlich für alle, die im Geiste des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins arbeiten, da es über die Bestrebungen und Werke des Vereins, über seine Kommissionen und Sektionen berichtet, Fragen der Volkswohlfahrt beleuchtet und Anregungen vermittelt zur Entfaltung der Frauenkräfte im Dienste und zum Wohl der menschlichen Gemeinschaft. *Sch.*

---

## Bücher

Dr. C. Haffter, leitender Arzt der psychiatrischen Universitätspoliklinik Basel: **Kinder aus geschiedenen Ehen.** Eine Untersuchung über den Einfluß der Ehescheidung auf Schicksal und Entwicklung der Kinder nach ärztlichen, juristischen und fürsorgerischen Fragestellungen. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. J. E. Staehelin. 176 Seiten Großoktav. Fr. 12.50. Medizinischer Verlag Hans Huber, Bern.

Die Zunahme der Ehescheidungen hat das Schicksal der Kinder aus geschiedenen Ehen zu einem beunruhigenden Problem werden lassen, das in der Schweiz und in Ländern ähnlicher sozialer Struktur größere Bedeutung als das Schicksal der Waisen und Unehelichen erlangt hat. Erzieher und Fürsorger, Anwälte, Richter und Ärzte müssen sich tagtäglich darüber Rechenschaft geben, wie unheilvoll sich die Auflösung der Familie auf die Entwicklung des Kindes auswirken kann.

Die vorliegende Arbeit stellt diese Entwicklungsstörungen nach psychologisch-psychiatrischen Gesichtspunkten an einer Untersuchungsreihe von 100 Scheidungsfällen mit 210 Kindern dar, wobei die Mehrzahl der Lebensläufe bis ins Erwachsenenalter hinein verfolgt werden konnte. Im Gegensatz zu früheren Studien über dieses Thema wurde hier eine auslesefreie Kasuistik bearbeitet, die auch die günstigen Verläufe berücksichtigt. Dies ermöglichte eine unvoreingenommene Prüfung der Frage, ob die Scheidung, wie oft behauptet wird, für die Kinder immer nachteilige Folgen haben muß.

Es ist eine der wesentlichsten Erkenntnisse dieses Buches, daß nicht von einem seelischen Trauma der Scheidung schlechthin gesprochen werden darf. Vielmehr hängt die kindliche Entwicklung entscheidend davon ab, wie das familiäre Milieu vor und nach der Scheidung gestaltet und in welchem Alter die Milieuänderung erlebt wurde. Die ungünstige Entwicklung von Scheidungskindern erweist sich in der Mehrzahl der Fälle als Folge erblicher Belastung und von Milieuschäden, die schon jahrelang vor der Scheidung eingewirkt haben. Wichtiger als die Erschwerung der Ehescheidung wird daher die Frage, wie die Bildung unstabiler Verbindungen abnormer Ehepartner verhindert werden kann. Die Persönlichkeit der Eltern und der Modus ihrer Eheschließung sind aus diesem Grunde eingehend erforscht worden; eine besondere Darstellung findet das Problem der « Mußehen », deren psychologische und soziale Bedeutung analy-

siert und deren Rolle als Scheidungsursache durch umfangreiche statistische Erhebungen abgeklärt wurden.

Die Nachprüfung und Diskussion der Scheidungsurteile und vormundschaftlichen Verfügungen führen unmittelbar in die praktischen Fragen der Kinderzuteilung, der Regelung der Unterhaltspflichten und des Besuchsrechts, der Anwendung und Verbesserung von Gesetzesbestimmungen ein.

*Die kritische Sichtung dieses Erfahrungsmaterials hat den Verfasser zu Schlußfolgerungen geführt, auf die sich Richter, Vormünder, Fürsorger und Ärzte werden stützen können, wenn es gilt, die für das Wohl der Kinder zweckmäßigen Entscheidungen zu treffen.*

Bei Auflösung einer Familie ergeben sich jedoch oft seelische Konflikte von solcher Mannigfaltigkeit und Tragweite, daß nicht in jedem Falle nach allgemeinen Richtlinien entschieden werden kann. Es wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, zu zeigen, welche Fragen einer individuellen Lösung bedürfen und welche speziell die Mitarbeit des psychiatrischen Sachverständigen verlangen.

Nicht nur im Strafrecht, sondern auch im Scheidungsrecht muß die psychiatrische Begutachtung in vermehrtem Maße herangezogen werden, wenn Fehlentscheide und als deren Folgen schwerwiegende psychische Schädigungen der Kinder vermieden werden sollen. Diesem Postulat Geltung zu verschaffen und für diesen neuen Aufgabenkreis der Psychiatrie Vorarbeit zu leisten, ist — neben den wissenschaftlichen Fragestellungen — eines der praktischen Ziele dieses Buches.

**Die Wirtschaftsmacht der Vereinigten Staaten.** Von *S. Wolff,* Paris, Korrespondent des Handelsteils der « Neuen Zürcher Zeitung ».

Unter dem Sammeltitel « Amerikanische Wirtschaftsskizzen » sind die Schilderungen der amerikanischen Wirtschaft zuerst in der « Neuen Zürcher Zeitung » erschienen. Die Reise führte den Verfasser von der Finanz- und Handelskapitale New York aus nach der Bundeshauptstadt Washington und von dort nach dem Industriegebiet an den großen Seen, wo die wichtigsten Zentren der amerikanischen Montan-, Maschinen- und Automobilindustrie (Pittsburg, Cleveland, Detroit) liegen, dann nach Chicago, dem Hauptmarkt für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Mittleren Westens. Ein Besuch im Staate Iowa vermittelte eine Vorstellung von den Anbaumethoden, die Eingang fanden für dieses an der Nahrungsmittelversorgung des Landes entscheidend beteiligten Gebietes. Kalifornien und Texas folgten, welch letzteres eine ähnliche rapide Entwicklung wie Kalifornien aufweist mit Houston, dem Zentrum der Petroleum- und chemischen Industrie. Dieses Buch mit seinem Blick in die Wunderstädte Amerikas und ihre wirtschaftliche Entwicklung gehört zum Interessantesten auf dem Büchermarkt.

*Sch.*

Die Werke von *Albert Talhoff:* **« Des Bruders brüderlicher Gang ».** Roman. Leinen Fr. 17.50. Rascher-Verlag, Zürich. Zu beziehen in allen Buchhandlungen.

Wir Schweizer schulden Albert Talhoff die starke Beachtung, die seine dichterische Persönlichkeit verdient. So reich an Talenten und Inhalten unsere einheimische Literatur sein mag, so darf sie nicht auf die Horizonterweiterung und Ergänzung verzichten, die ein Landsmann ihr bieten kann, der mit schweren Erlebnissen befrachtet in die Heimat zurückgekehrt ist, um ihnen hier Gestalt zu geben.

Talhoff hat in Deutschland die Leidenszeit und Tragik zweier geschichtlicher Katastrophen aus unmittelbarer Erfahrung, und worauf es vor allem ankommt, mit dem Herzen erlebt. Aus diesem inneren Anteil heraus ist ihm der große Totentanz unserer Epoche zum dominierenden Thema seines Schaffens geworden. So schon im «Totenmahl». Um Krieg und Tod kreisen auch seine erzählenden Bücher « Weh uns, wenn die Engel töten » und jetzt wieder, besonders eindrücklich, « Des Bruders brüderlicher Gang ». Die eigene Erschütterung gibt dem Dichter die einzigartigen und ungewöhnlichen Ausdrucksmittel ein, die mehr lyrisch überströmender und affekthaft dramatischer als

erzählender Art sind, sowie die eigene, von Bild zu Bild springende, erregte, oft ins Ekstatische gesteigerte Sprache.

Dr. *Julia Schwarzmann,* **Die seelische Heimatlosigkeit im Kindesalter und ihre Auswirkungen.** Pappband, 108 Seiten Text, eine dreifarbige Tafel, Fr. 5.50. GBS-Verlag, Schwarzenburg (Bern).

Auf dem Boden der neuesten psychologischen und psychohygienischen Forschung stehend, gibt die Verfasserin eine Darstellung der Ursachen der meisten Erziehungsschwierigkeiten. Indem sie von konkreten Erfahrungen aus ihrer jahrelangen Praxis als Erziehungsberaterin ausgeht, stößt sie zu jenen Quellen durch, die das Leben nicht nur des Kindes, sondern vielfach auch des Erwachsenen bestimmen, und zeigt Wege, die das Kind wie auch seine Umgebung zu festigen geeignet sind. Ein Buch, für das Mütter, Pädagogen und Erziehungsberater dankbar sind, da es jedem Menschen etwas sagt, der am Geschick seiner Mitmenschen innerlich Anteil nimmt.

---

## Kalender

**Schweizerischer Taschenkalender 1950.** Der ideale Brieftaschenkalender für jedermann, deutsch/französisch, 63. Jahrgang. 200 Seiten 12×16,5 cm. Hübsche, modernste Ausführung: Schwarzkunstledereinband mit zwei Seitentaschen. Spiralheftung, Bleistift. Preis: Fr. 4.89 (inkl. Steuer). Druck und Verlag von *Büchler & Co. in Bern.* Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Pünktlich und genau arbeiten ist die Grundlage jedes Geschäftes. Als treffliches Hilfsmittel dazu hat sich der Schweiz. Taschenkalender bestens bewährt. Das gediegen ausgestattete Notizbuch, deutsch und französisch in einer Ausgabe vereinigt, mit seinem schwarzen Kunstledereinband, der zugleich als Brieftasche dient, hat mit seiner praktischen Einteilung immer und überall gute Aufnahme gefunden. Die allgemein beliebten 12 Seiten Monatskalendarium, die einen Gesamtüberblick über vorgesehene Tagungen, Konferenzen, Kurse und Vortragsreihen jedes Monats der Jahre 1950 und 1951 ermöglichen, sind wiederum aufgenommen worden. Auch der übrige altbewährte Inhalt ist beibehalten worden. 106 Seiten für Tagesnotizen (für jede Woche zwei Seiten), in denen zum voraus alles auf den Tag der Ausführung vorgemerkt werden kann, lassen Ärgernisse über Vergessenes oder nicht richtig Erledigtes vermeiden. Ferner erwähnen wir: 28 Seiten Kassabuchblätter und 32 Seiten unbedrucktes, kariertes Papier, in gedrängter Form Post-, Telephon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Maße und Gewichte, Seiten für Adressen und Telephonnummern, Kalendarium für 1950 und 1. Halbjahr 1951. Der beste Beweis für seine Beliebtheit ist wohl die Tatsache, daß dieser Kalender nun schon im 63. Jahrgang erscheint und die Käuferzahl von Jahr zu Jahr zunimmt. Wir empfehlen auch den neuen Jahrgang aufs beste!

**Der Schweiz. Verein der Freundinnen junger Mädchen** möchte auch dieses Jahr wieder im Zentralblatt auf sein Wand-Kalenderchen empfehlend hinweisen, auf daß seine kleine Publikation in möglichst viele Jungmädchenhände gelange und die Adressen der Freundinnen-Institutionen bekannt werden und nützen.

Nach dem letztjährigen Blumenkalenderchen haben wir auf vielfach geäußerten Wunsche als Bildmaterial erneut Reproduktionen von Kunstwerken gewählt und an Hand von zwei passenden Bildern auf den Beruf der Diakonissin und der Gärtnerin

**Schweiz. Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz**
Gegründet 1906 bei Lenzburg

Berufskurse mit eidgen. Fähigkeitszeugnis
Jahreskurse — Sommerkurse
Beginn anfangs April

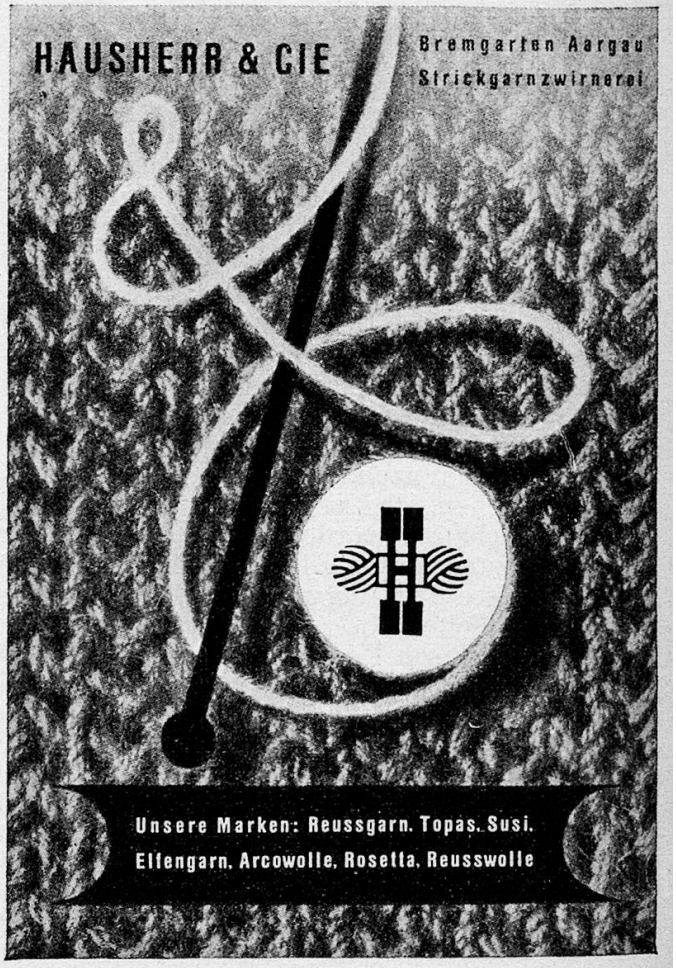
Prospekte und Auskunft durch die Vorsteherin

Muescht Knorr probiere,
s'gaht über's Schtudiere!

Knorr

Kochfertige Suppen
Suppenmehle
Cremesuppen
Spezialsuppen
Knorritsch Haferflöckli
KNORROX Fleischbrühe
Hühnerbrühe
Trockenbouillon
Bratensauce
Klare Sauce
Sulze
Speisen-Würze

Knorr Nährmittel AG.
Thayngen/Schaffh.




Sie bereiten Freude mit
handgewobenen
**Tischtüchern**
Bündnermuster
Kissen, Deckeli, Schürzen usw.
ANNI ENGELI, Webstube
Thusis, Graubünden


**Bei Adreßänderungen**
bitten wir, auch die alte Adresse anzugeben.
Büchler & Co., Marienstraße 8, Bern.

hingewiesen, wobei wir die Gelegenheit benützen, auch *auf Niederlenz* aufmerksam zu machen (siehe August-Blatt). Einzelexemplar, deutsche und französische Ausgabe, 50 Rp. und bei Bezug von mindestens 12 Stück 35 Rp. zuzüglich Umsatzsteuer und Porto. Bestellungen erbeten an Frl. *A. Eckenstein, Dufourstraße 42, Basel.*

**Schweizerischer Rotkreuz-Kalender 1950.** Es fehlt uns gewiß nicht an Gelegenheiten, unserem Helferwillen Ausdruck zu verleihen. Und doch, eines dürfen wir nicht vergessen: *das Schweizerische Rote Kreuz.*

Diese weltumspannende und völkerverbindende Hilfsorganisation hat auch in Friedenszeiten gewaltige Aufgaben zu erfüllen und benötigt entsprechende Mittel. Der «Schweizerische Rotkreuz-Kalender» stellt sich in den Dienst dieser Institution. Nehmen Sie ihn auf, helfen Sie mit, dieses große Hilfswerk im Sinne seines Schöpfers, *Henri Dunant,* weiterzuführen. Der Kalender selbst bringt, wie immer, viele Ratschläge

**SPAGHETTI und MACCARONI**

Marke **Einhorn-Gold**

aus besonders gutem Hartweizengrieß hergestellt, darum so schmackhaft und ausgiebig. Jedes Paket enthält ein feines Saucen-Rezept.

**NAHRUNGSMITTELFABRIK AFFOLTERN a. ALBIS**

für Haus und Garten, ausgesuchte Kurzgeschichten, zahlreiche Illustrationen und hat deshalb für jedermann praktischen Wert.

**Alpenhorn-Kalender (Emmentaler-Brattig).** Verlag: Emmentaler-Blatt AG., Langnau. Preis inkl. Wust Fr. 1.35.

Im bekannten, einfachen Gewand zeigt sich dieser echt volkstümliche Kalender wieder. Über das Alter der Welt, die Strahlungsenergie der Sonne und die Atomkernprozesse, die sich in der Sonne abgespielt haben, erzählt in einem interessanten Beitrag

**SCHILD AG.**
**Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal**
Herren- und
Damen-Kleiderstoffe
Wolldecken
VERSAND DIREKT AN PRIVATE VERLANGEN SIE UNSERE MUSTER

*Vom Guten das Beste:*
**Ernst's Spezialhaferflöckli**
in Paketen zu 250 und 500 Gramm
Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
**Robert Ernst AG., Kradolf**

**Tausend-Scherben-Künstler**
**K. F. Girtanner, Brunngasse 56, Bern**
Atelier für zerbrochene Gegenstände
(Ohne Glas)
auch Puppenreparation

**Schenken Sie Ihren Enkeln, Ihren Kindern die**
**Illustrierte schweizerische Schülerzeitung**
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Älteste, anerkannt beste Schülerzeitung der Schweiz. 65. Jahrgang. Sie bringt den kleinen Lesern Monat für Monat wertvolle geistige Nahrung und Freude. Jahresabonnement Fr. 2.80. Beste Jugendliteratur für 8—12jährige.
**Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern** Telephon 2 77 33 Postcheck III 286

**Hotel Jungfrau, Wengernalp**
das Hotel für Sport und Erholung
im Berner Oberland
Mit höflicher Empfehlung
**B. Konzett-Gsteiger**
Tel. (036) 44 52

**Kinderheim Sonnhalde Adelboden**
bietet erholungsbedürftigen, schulmüden und asthmatischen Kindern ein ideales Heim. Es werden auch Jugendliche aufgenommen.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. Tel. 8 32 13
Besitzer: **Ch. Germann-Thalmann.**

**Mitglieder,** berücksichtigt die Inserenten unseres Blattes

Professor Dr. K. Schürer von der Universität Bern. Zwei prächtige Aquarell-Reproduktionen — Kummetmacher und Pferdegespann — sowie ein farbenfroher Wandkalender für das Jahr 1950 ergänzen das populäre, inhaltreiche, 160 Seiten starke Jahrbuch für heimatliche Art zur Unterhaltung und Belehrung.

*Im Druck und Verlag Ringier & Co. AG., Zofingen,* erscheinen wöchentlich:
**Die Schweizer Illustrierte Zeitung, Sie und Er,** und die **Allgemeine Volkszeitung,** die alle in jeder Nummer, in Text und Bildern, belehrend und unterhaltend, sehr viel Interessantes aus der Schweiz und aus fernen Ländern bringen.


**Wenn Cademario — dann Kurhaus Belsito!**

*Kurarzt, jedoch kein Kurzwang. Ideale Ferien und Kur. Vorzügliche Küche, jede Diät. Prospekte.*

**Daheim**
**Alkoholfrei geführtes Haus**
**Gute Küche Freundliche Hotelzimmer**
**BERN** Zeughausgasse 31 5 Minuten vom Bahnhof Telephon 2 49 29

**Die Hausweberei Saanen**
gemeinnütziges Unternehmen
verarbeitet zu jeder Zeit alte Kleider und Stoffresten zu schönen soliden
**Teppichen**
Es wird nur bester Flachszettel verwendet. Anfragen, Bestellungen, und Sendungen von Altmaterial an die
**Hausweberei Saanen** (Berner Oberld.)
Telephon 9 43 73.

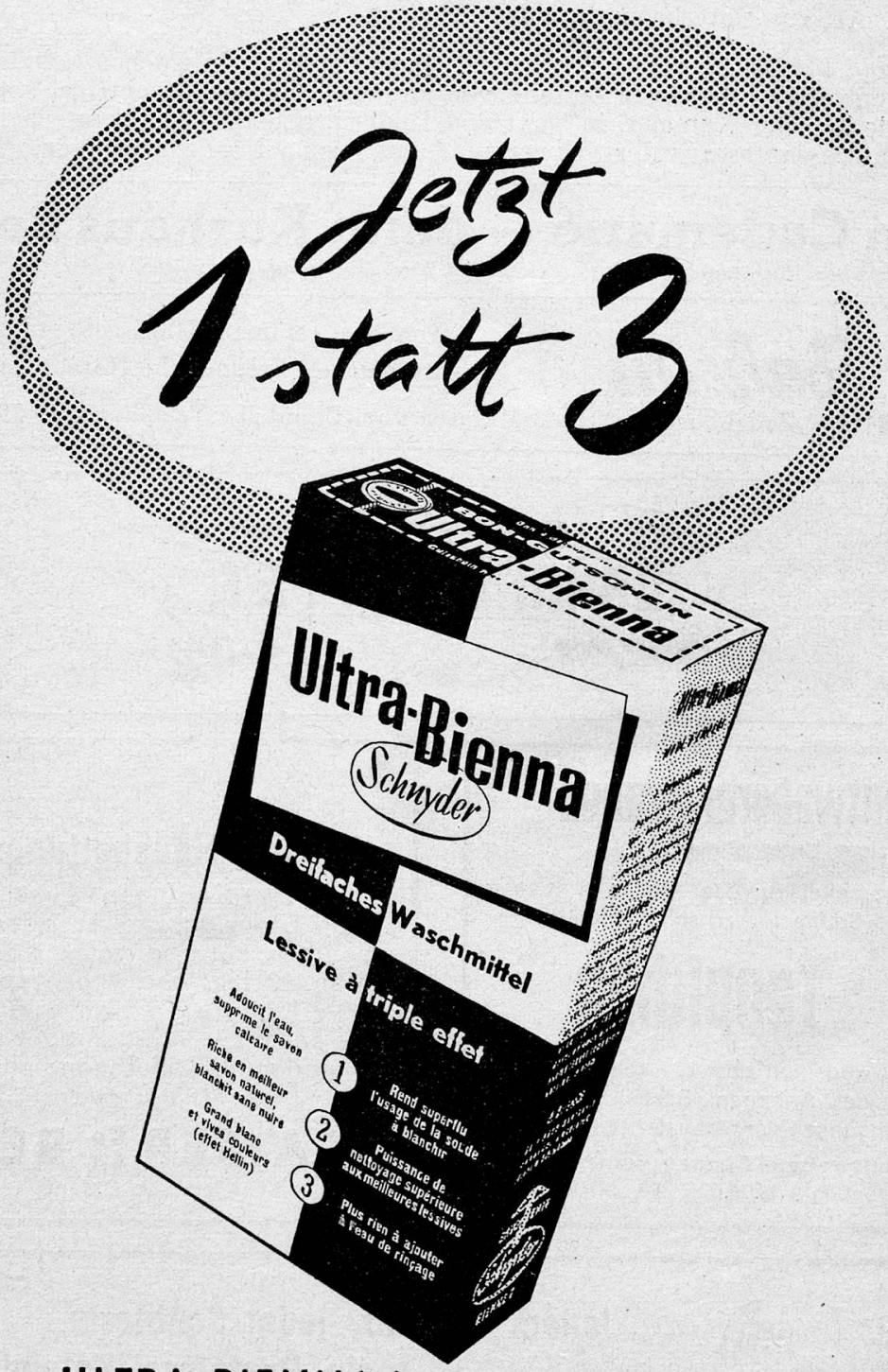
Seine große Beliebtheit verdankt
**Kaiser's Haushaltungsbuch**
seiner zweckmäßigen Einteilung und klaren Übersicht, die es jedermann ermöglichen, auf eine einfache Art Buch zu führen. Es hilft auch Ihnen sparen und das verfügbare Geld richtig einzuteilen. Preis Fr. 2.95 (+Wust). Erhältlich in guten Papeterien und Buchhandlungen oder direkt beim Verlag:
**KAISER Co. AG. BERN**

**Jedem Schüler, jeder Schülerin ein Pestalozzi-Kalender!**

Dieser sehnlichst erwartete Freund und Helfer darf auf keinem Weihnachts-Gabentisch fehlen.

Preis mit Schatzkästlein (468 Seiten, mehrere hundert Bilder) Fr. 3.80 + Umsatzsteuer.

Erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien oder direkt b. Verlag PRO JUVENTUTE, Zürich




**ULTRA-BIENNA leistet soviel wie bisher drei Produkte, nämlich Bleichsoda, Waschpulver und Spülmittel. Zudem wäscht es besser und schonender.**

**SEIFENFABRIK SCHNYDER BIEL**

Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern — Postcheck III 286